

V0992/22

Georgisches Kammerorchester Ingolstadt Konzertgesellschaft mbH:
Ausübung der Gesellschafterrechte zum Wirtschaftsplan 2023
einschließlich Mittelfristplanung 2024 bis 2026 und Fortschreibung Wirtschaftsplan 2022
(Referent: Frau Bürgermeisterin Dr. Deneke-Stoll, Herr Engert)

Stadtrat vom 08.12.2022

Stadtrat Wittmann merkt an die Finanz- und Personalplanung mit Augenmaß zu betrachten. Nach seinen Worten sei Ingolstadt eine Kulturstadt und solle dies in Zukunft auch bleiben. Zu Beginn seiner Wortmeldung outet er sich als Freund des Georgischen Kammerorchesters, welches er in der Vergangenheit persönlich unterstützt und auch bei der Sponsorensuche immer mitgeholfen habe. Allerdings bemängelt er die vorgelegte Beschlussvorlage. Dabei verweist er nicht auf die bessere Bezahlung der Musiker, welche vom Stadtrat beschlossen worden sei, sondern ihm missfalle die Tatsache, dass die Ausgleichszahlungen der Stadt stetig steigen. Im Vergleich von vor zehn Jahren lagen diese bei unter 300.000 Euro und für das Jahr 2022 werden 953.000 Euro benötigt. Die Prognose gehe dahin, dass ab dem Jahr 2023 1,2 Mio. Euro bis zum Jahr 2026 gar 1,3 Mio. Euro benötigt werden. Dies sei keine Motivation für alle, die dieses Orchester bis jetzt unterstützt haben. Stadtrat Wittmann verweist auf die Sponsorenbeträge aus dem Jahr 2012 von 433.000 Euro. Im Jahr 2021 seien dies nur noch 192.000 Euro. Dies könne seines Erachtens nicht durch die Pandemie begründet werden, da ein ihm bekannter Hauptsponsor davon nicht betroffen gewesen sei. Dass die Konzerteinnahmen in den Pandemiezeiten rückläufig seien, sei nachvollziehbar. Stadtrat Wittmann erinnert an das Jahr 2019, wo 451.000 Euro Konzerteinnahmen erzielt wurden. Im Jahr 2022 lag man hier bei 325.000 Euro. Besonders missfalle Stadtrat Wittmann, dass das Orchesterbüro mit fünf Stellen besetzt sei. Früher habe es einen ehrenamtlichen Geschäftsführer dafür gegeben. Zu dieser Zeit hatte das GKO bereits eine Spitzenqualität und war in ganz Deutschland bekannt. Am Geld scheine es wohl nicht zu liegen, wenn hohe Kunst und Kultur geboten werde. Auch fraglich sei, dass ein Marketing-Sponsoring-Manager benötigt werde. Hier fehle Stadtrat Wittmann jedes Verständnis. Dass man mittelfristig auf diese hohen Zahlen im Hinblick auf die Ausgleichszahlen der Stadt komme, habe mit der Förderung von Kultur in Ingolstadt nichts zu tun. Stadtrat Wittmann regt nochmals Augenmaß bei der Finanz- und Personalpolitik an und trotzdem die Förderung der Kultur, wie es auch in der Vergangenheit getan worden sei. Er bemängelt, dass diese Vorlage in keinem Fachausschuss zur Vorberatung gewesen sei. Insofern könne hier keine Zustimmung erfolgen. Stadtrat Wittmann lasse sich bei dieser Abstimmung nicht unter Druck setzen. Hier hätte man früher reagieren müssen.

Unstrittig sei so Bürgermeisterin Dr. Deneke-Stoll, dass man mit dem GKO ein Orchester auf allerhöchstem Niveau habe und dies der Stadt schon etwas Wert sein sollte. Nichtsdestotrotz, im Hinblick auf die Zahlen zeigt sich Bürgermeisterin Dr. Deneke-Stoll auch überrascht. Diese seien jedoch die Konsequenzen der gefassten Beschlüsse. Das Orchesterbüro und das Umfeld betreffend, sehe sie keinen Korrekturbedarf, wenn das Orchester nach außen strahlen und vermarktet werden solle. Es sei jedoch klar, dass das Orchester näher betrachtet werden müsse. Bürgermeisterin Dr. Deneke-Stoll spricht sich für eine Beratung im Kulturausschuss aus. Sie plädiert für die Zustimmung zur Beschlussvorlage hinsichtlich Fortschreibung des Plans 2022 sowie Verabschiedung des Plans 2023. Bei der mittelfristigen Planung könne vielleicht noch das eine oder andere innerhalb des rechtlich vorgegebenen Rahmens geändert werden. Die Tarifverträge und auch die weiteren Verträge müssen eingehalten werden. Das gute Orchester solle auch

angemessen gefördert werden. Bürgermeisterin Dr. Deneke-Stoll betont, das Orchester nicht im Regen stehen zu lassen und plädiert insofern für die Zustimmung.

Herr Engert weist darauf hin, dass er über die Zahlen nicht erfreut gewesen sei. Diese seien Folge eines Rechenfehlers bei der Kalkulation der Auswirkungen des eingeführten Tarifvertrags. Sie werden nun sichtbar in den Ist-Zahlen 2022 und in den Planungen ab 2023. Herr Engert betont, dass zumindest für das Jahr 2022 die Fortschreibung der Planung notwendig ist, damit die für 2022 noch erforderlichen Mittel von der Stadt Ingolstadt an das GKO ausbezahlt werden können, damit diese ihren Zahlungsverpflichtungen nachkommen könne. Die Daten zur Entwicklung wurden im November nochmals intensiv geprüft und verifiziert und lagen daher in belastbarer Qualität erst zum Zeitpunkt des Versandes der Stadtratsunterlagen vor.

Eine Diskussion im Kulturausschuss und im Finanzausschuss wäre gut gewesen, aber aufgrund der Zeit nicht möglich.

Stadtrat Dr. Schickel falle hier eine Formulierung zu fassen sehr schwer. Er merkt an, dass die CSU-Stadtratsfraktion dieser Vorlage nicht zustimmen könne. Dies liege daran, dass man sich in einem Spannungsfeld bewege. Es stehe außer Frage, dass das GKO ein großartiges Orchester sei und dies zur Stadt gehöre. Gerade auch im Hinblick dessen habe dieses Orchester Seriosität, Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit verdient. Dazu gehören auch Transparenz und eine realistische Planung. Diese realistische Planung und diese Voraussicht sehe Stadtrat Dr. Schickel in diesem vorgelegten Plan nicht. Hier bedürfe es einer realistischen Einschätzung. Er merkt an, dass er die Realität in Ingolstadt täglich an der Schule erfahre, wenn Eltern mitteilen, dass sie sich z. B. die Wintersportwoche nicht leisten können. Gleichzeitig solle Stadtrat Dr. Schickel diesem lückenhaften Plan zustimmen. Dies könne er gegenüber den Eltern nicht vertreten und finde es unseriös. Es seien noch viele Fragen wie, warum diese in den Plänen genannten Ziele nicht erreicht werden, warum es Fehlkalkulationen hinsichtlich der Sponsoren- und Konzerteinnahmen gab, warum sich die Konzerteinnahmen im Jahr 2023 deutlich steigern und wie und wo Sponsoren gewonnen werden können, offen. Diese Fragen wolle Stadtrat Dr. Schickel als Hausaufgabe zur Klärung für die Beratung im Kulturausschuss mitgeben. Er glaube hier richtig zu verfahren, wenn sich nochmal intensiv darüber verständigt werde, denn dieses Orchester habe die Unterstützung und die Ehrlichkeit, genau wie die Bürger auch, verdient. Damit dies nicht in einem Finale Furioso endet plädiert Stadtrat Dr. Schickel dafür, dies nochmals zurück zu geben und intensiv darüber zu beraten.

Stadtrat Schäuble schlägt vor, die Ziffer drei des Antrags im Kulturausschuss zu beraten und im nächsten Stadtrat zu beschließen. Dies sei nach seinen Worten eine sinnvolle Lösung. Die Historie aufzuarbeiten könne versucht werden.

Stadtrat Witty begrüße immer eine politische Diskussion zum GKO. Hier gebe es nach seinen Worten viel aufzuholen. Er habe manchmal das Gefühl, dass einige Ingolstadt nicht als Musikstadt sehen, bzw. sehen wollen, obwohl die Stadt einen Schatz beherberge. Er merkt an, dass das GKO ein Millionengewinn und ein Weltklasse Orchester sei. Stadtrat Witty teilt mit, wie mit diesen Voraussetzungen umzugehen sei. Man entwickle ein Orchester und um dieses entwickle man im Normalfall die Musiker in ihrer Vielfalt. Dies sei aber in Ingolstadt jahrzehntelang nur auf Sparflamme geschehen. Seines Erachtens blieben viele Möglichkeiten ungenutzt, bis Ende 2020 der Abschluss eines Tarifvertrages und eine Vollzeitgeschäftsführung, einstimmig beschlossen wurden. Dies sei mit der Perspektive und dem Impuls geschehen, um das Orchester weiterzuentwickeln und mit den Erwartungen, nicht schlagartig Planstellen zu erhöhen, sondern das GKO deutschlandweit sichtbarer zu machen und ein konkurrenzfähiges Kammerorchester zu werden. Falsch kalkuliert seien offensichtlich die Kosten, welche durch Abschluss des Tarifvertrages nun entstehen. Festsustellen sei aber, dass die Bezahlung der Musiker der untersten Kategorie D entspreche und außer Konkurrenz mit anderen namhaften Kammerorchestern der Kategorie A stehen. Der Abschluss des Tarifvertrages sei längst überfällig gewesen und

Voraussetzung eine solche Entwicklung überhaupt zu ermöglichen. Dass das GKO in die Reihe der A-Orchester gehöre und Ingolstadt sich damit glücklich schätzen könne, belegen nicht nur die Konzertkritiken. Seit der Leitung unter Ariel Zuckermann blühe das Orchester wieder auf. Die Auslastung der Konzerte steige wieder und das Programm begeistere auch in kleiner, kostensparender Besetzung. Die Konzerte für das junge Publikum seien nach wie vor ein Renner. Im nächsten Jahr stehe dem Orchester ein Generationenwechsel bevor. Um konkurrenzfähig zu bleiben, schlägt Stadtrat Witty eine A-Bezahlung vor. Der neue Geschäftsführer sei ein absoluter Glücksgriff für dieses Orchester. Das Appell von Stadtrat Witty sei, das Orchester nicht auszubremsen.

Stadträtin Mayr schlägt vor, die Antragsziffern eins und zwei bedingungslos abzustimmen und die Ziffern drei und vier zurückzustellen und im nächsten Kultur- und Finanzausschuss zu beraten.

Bürgermeisterin Dr. Deneke-Stoll weist daraufhin, dass für das Jahr 2023 ein Wirtschaftsplan benötigt werde. Insofern müsse die Antragsziffer drei teilweise abgestimmt werden.

Stadtrat Bannert betont, dass sich die AfD-Stadtratsfraktion nicht gegen das GKO ausspreche und sichert weiterhin Unterstützung zu. Seine Fraktion betrachte dies vom wirtschaftlichen Standpunkt. Stadtrat Bannert bittet um eine künftige Beratung in den Fachausschüssen. Stutzig mache, dass es Rechenfehler gegeben habe. Diese seien nur erwähnt und nicht diskutiert worden. Weiter schließt sich Stadtrat Bannert den Ausführungen von Stadtrat Dr. Schickel an. Nach seinen Worten sei es fraglich, ob es einer heutigen Beschlussfassung bedürfe. Wenn dies nicht so sei, beantrage er die Vorlage zurück in die Verwaltung zu geben und im nächsten Sitzungslauf zu beraten.

Nach Worten von Bürgermeisterin Dr. Deneke-Stoll bedürfe es einer Entscheidung für die Jahre 2022 und 2023, da ansonsten das GKO nicht handlungsfähig bleibe.

Herr Engert betont, dass die GmbH für die Jahre 2022 und 2023 eine Beschlussfassung benötige, da diese sonst nicht mehr zahlungsfähig sei. Der Rest könne als Mittelfristplanung für die Jahre 2024 bis 2026 vertagt und im nächsten Sitzungslauf im Kulturausschuss beraten werden.

Bürgermeisterin Dr. Deneke-Stoll verweist auf die Beschlussfassung. Somit können die Antragsziffern eins und zwei abgestimmt werden. Bei der Antragsziffer drei könne eine Abstimmung für das Jahr 2023 erfolgen. Auch die Ziffer vier betreffe die Ziffer drei und insofern könne im nächsten Kultur- und im Finanzausschuss die mittelfristige Planung für 2024 bis 2026 zur Abstimmung gestellt werden. Bürgermeisterin Dr. Deneke-Stoll betont, dass für das Jahr 2022 eine Entscheidung benötigt werde, da ansonsten das Orchester ohne finanzielle Mittel sei und auch für das Jahr 2023 bedürfe es einer Entscheidung, da ansonsten das Orchester keinen Wirtschaftsplan habe. Auch könne für das Jahr 2023 evtl. eine leichte Bremse gezogen werden, indem man im Haushaltsvollzug auf die Wirtschaftlichkeit ein besonderes Augenmerk lege und Einsparpotentiale prüfe.

Für das Jahr 2023 könne auf die ursprüngliche Finanzplanung von 838.000 Euro gegangen und danach nochmals beraten werden, so Stadtrat Schäuble. Somit sei das Orchester auf alle Fälle im ersten Halbjahr zahlungsfähig und es könne ein weitergehender Beschluss später gefasst werden.

Zu dem Aspekt, dass man im Jahr 2023 zahlungsfähig sein müsse und einen Wirtschaftsplan benötigt werde, müsse zumindest ein Grundvolumen entsprechend dem Ansatz in der letzten mittelfristigen Finanzplanung genehmigt werden. Frau Steinherr verweist auf die Seite fünf der Beschlussvorlage. Die 838.000 Euro seien bereits im Haushalt angemeldet gewesen; insofern sei durchaus denkbar, dass diese Summe zunächst freigegeben werde, damit die Zahlungsfähigkeit gewährleistet sei. Somit könne im ersten

Sitzungslauf über die Erhöhung auf 1,2 Mio. Euro entschieden werden. Somit sei die Zahlungsfähigkeit auch für die Gehälter gesichert.

Mit allen Stimmen:

1. Der Fortschreibung des Wirtschaftsplanes und der Betrauung der Georgisches Kammerorchester Ingolstadt Konzertgesellschaft mbH für das Geschäftsjahr 2022 wird zugestimmt und ein um TEUR 288 erhöhter Kostenersatz durch die Stadt Ingolstadt von TEUR 953 wird genehmigt.
2. Die überplanmäßigen Ausgaben bei der Haushaltsstelle 342000.700000 (Betriebskostenzuschüsse GKO) i. H. v. 123.000 Euro werden genehmigt. Die Deckung der Mehrausgaben erfolgt über das Budget des Referat IV.
3. **Der Wirtschaftsplan 2023 einschließlich der Mittelfristplanung 2024 – 2026 soll im nächsten Sitzungslauf dem Kulturausschuss, dem Finanzausschuss und dem Stadtrat vorgelegt werden. Für das Geschäftsjahr 2023 wird die Geschäftsführung zunächst ermächtigt, Verpflichtungen begrenzt auf eine erforderliche Mittelbereitstellungen durch die Stadt Ingolstadt von TEUR 838 einzugehen.**
4. **Der Stadtrat betraut die Georgisches Kammerorchester Ingolstadt Konzertgesellschaft mbH mit den dem Wirtschaftsplan 2023 zugrunde gelegten Leistungen und genehmigt hierfür vorläufig einen Aufwandsersatz durch die Stadt Ingolstadt in 2023 von TEUR 838.**